

Rätselecke

1. Bilderrätsel

Seht euch die Abbildungen an, schreibt ihre Benennung auf und streicht die angegebenen Buchstaben durch! Die Lösung ist eine bei vielen beliebte Attraktion.



2. Kammrätsel

- 1. Hersteller von Kuchen und Torten
- 2. Ureinwohner Nordamerikas
- 3. französischer Kaiser (1769-1821)
- 4. Stadt in den Niederlanden, besteht aus zwei Wörtern
- 5. anderes Wort für Kontinente
- 6. Tag, an dem es anhaltend regnet
- 7. Der Löwe ist ein ...
- 8. im Garten wachsende Beere
- 9. Rechner (Datenverarbeitung)
- 10. an Menschen gewöhntes Tier
- 11. Heft für tägliche Eintragungen persönlicher Erlebnisse und Gedanken
- 12. mit Eilsendung zuzustellender Brief

Die Lösung (erste Zeile waagrecht) ist das Hauptanliegen des Internationalen Kindertages.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12

Lösung: 1. Riesenrechte, 2. Kinderrechte

Lach mit!

Der Elefant ging mit der Maus spazieren, als der Elefant der Maus auf das Füßchen tritt. Da entschuldigt sich der Elefant. Die Maus antwortet:

„Ist doch nicht so schlimm. Das hätte mir auch passieren können.“

Herr Müller kommt vom Angeln zurück und sagt zu seiner Frau:

„Einen so großen Fang wie heute habe ich schon lange nicht mehr gemacht!“

„Aber“, meint Frau Müller trocken, „das ist doch nur ein Schuh!“

„Na, wenn schon! Dafür aber Größe 52!“

Kommt ein Indianer zum Sheriff.

„Sir, ich möchte gern meinen Namen ändern lassen!“

„Okay! Wie heißt du?“

„Rauschender-Adler-der-vom-Himmel-fällt.“

„Und wie möchtest du in Zukunft heißen?“

„Plumps!“

Die Mottenmutter zu ihrem Jüngsten:

„Wenn du nicht von den alten Socken frißt, gibt's auch keinen Pelzmantel zum Nachtschl!“



Viel Vergnügen zum Kindertag bei Tanz und Spiel wünscht euch allen euer NZjunior

Heut feiern wir, wie's uns gefällt

Heut feiern wir, wie's uns gefällt, bei uns, da ist was los. Wir grüßen auf der ganzen Welt Die Kinder klein und groß.

Ein Tag, der letzte Sonntag im Wonnemonat Mai, ist euer Ehrenntag, an dem ihr ausgelassen feiern und euch feiern lassen könnt. Viele Gemeinden, Organisationen, Lebensmittelketten, Unternehmen usw. haben sich darauf vorbereitet und erwarten euch vielerorts mit Überraschungen, mit Wettkämpfen jeglicher Art, Bastelarbeiten, Handwerk, wo ihr selber aktiv sein könnt, aber auch mit Karussells und ähnlichem. Da macht es Spaß, mit Freunden, Freundinnen und/oder Schulfahrten einige lustige Stunden zu verbringen.



Der Kindertag wird heute national an unterschiedlichen Tagen in 145 Ländern begangen. Das erste Land war die Türkei, die diesen Ehrenntag für die Kinder 1920 zugleich mit der Staatsgründung am 23. April eingeführt hat. Die Idee

eines internationalen Kindertages, mit dem auf die Rechte der Kinder aufmerksam gemacht werden soll, geht auf die Genfer Weltkonferenz für das Wohlergehen der Kinder im August 1925 zurück. 54 Vertreter verschiedener Staaten waren zusammengekommen und verabschiedeten die Genfer Erklärung zum Schutze der Kinder. Der Internationale Kindertag am 1. Juni kommt wahrscheinlich daher, daß gleichzeitig in Genf die Weltkonferenz stattfand und der chinesische Konsul in San Fransisco ein Fest für chinesische Waisenkinder anlässlich des Drachenbootfestes veranstaltete.

1954 dann hat die Generalversammlung der Vereinten Nationen das Kinderhilfswerk UNICEF beauftragt, einen Weltkindertag auszurichten. Jeder Staat soll einen Tag zum sogenannten Weltkindertag erklären. Die Vereinten Nationen feiern den Weltkindertag am 20. November. Wenn damit auch ein weltweites Zeichen für die Kinderrechte gesetzt werden soll, leiden in zahlreichen Ländern – hauptsächlich in Kriegsregionen und in der dritten Welt – noch Millionen Kinder an Hunger und Krankheiten und haben so gut wie keine Rechte.

Komitatswettbewerb für die 3.-4. Klassen



Nach dem Rezitationswettbewerb in Schitte Süttő, dem Deutschwettbewerb für die 5.-6. Klassen in Obergalla war nun am 12. April der Komitatswettbewerb in Deutsch im Komitat Komorn-Gran für die Klassen 3-4 in Tscholnok an der Reihe. (Mehr dazu könnt ihr auf Seite 3 lesen!)



Redakteurin: Beate Dohndorf
Unsere Anschrift: Budapest, Lendvay u. 22 H-1062
Telefon: 302 68 77

E-Mail: neueztg@hu.inter.net

NZjunior im Internet bis Dezember 2010:
www.neue-zeitung.hu

Aufpassen und Nachdenken sind gefragt

Bei den folgenden Spielen, die ihr sowohl draußen als auch drinnen spielen könnt, heißt es aufpassen und nachdenken, denn wer eine falsche Antwort gibt, muß auch ein Pfand geben.

Zusammengesetzte Wörter

Nicht zu kompliziert ist das Spiel mit zusammengesetzten Wörtern. Hier wird der zweite Teil des Wortes zum ersten Teil des neuen zusammengesetzten Wortes. Wer kein neues Wort weiß, gibt ein Pfand.

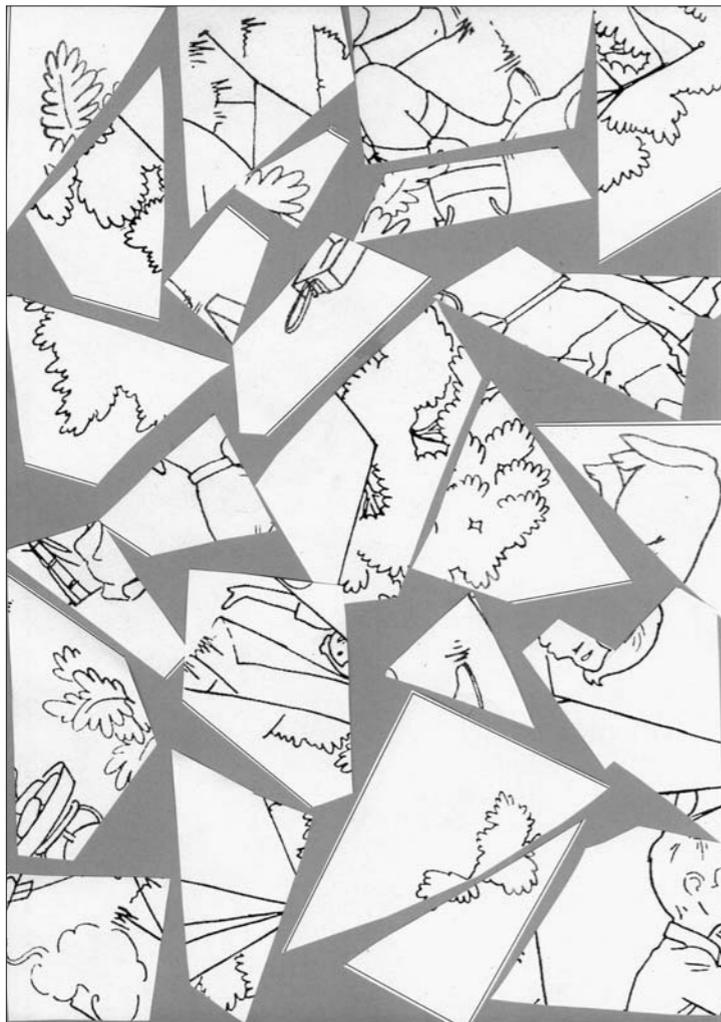
Zum Beispiel: Türschloß – Schloßgarten – Gartenzaun – Zaunkönig – Königskinder – Kinderwagen

Schüttelwörter

Wieder sitzen alle im Kreis, am Tisch oder im Gras. Einer fängt an und sagt nach Möglichkeit ein kurzes Wort. Der neben ihm Sitzende muß nur einen beliebigen Buchstaben austauschen, damit ein neues, sinnvolles Wort entsteht. Ein Pfand wird hier auch eingesammelt, wenn jemand kein neues Wort findet.

Zum Beispiel: Land – Hand –

Puzzle



Sand – Rand – Band oder Mast – Mist – bist – List – Lust – Last ...

Silbenspiel

Die Mitspieler können sowohl im Kreis, um einen Tisch oder im Gras sitzen. Der erste sagt ein zusammengesetztes Wort, woraufhin der neben ihm Sitzende die Endsilbe des vorangegangenen Wortes zur Anfangsilbe seines Wortes machen muß. Wenn ihm nach 10 Sekunden keins einfällt, muß er ein Pfand geben und der nächste ist dran.

Zum Beispiel: Sä - ge; Ge - sund - heit; Hei - ter - keit

Wahrheit oder Pflicht

Für das Spiel braucht ihr mindestens 4 Teilnehmer. Mit Hilfe eines Auszählreimes bestimmt ihr einen Mitspieler, den Fragesteller. Dieser wendet sich an einen anderen Mitspieler und will von ihm wissen, ob er Fragen zur Wahrheit oder zur Pflicht beantworten möchte. Wählt er Wahrheit, muß der selbstverständlich wahrheitsgemäß antworten. Natürlich muß der Fragesteller auch die Wahrheit kennen, um zu entscheiden, ob ein Pfand gegeben werden muß oder nicht. Entscheidet sich jemand für die Pflicht, muß er tun, was von ihm verlangt wird. Weigert er sich, ist ein Pfand fällig.

Die falsche Zahl

Alle Teilnehmer sitzen oder stehen im Kreis. Gezählt wird der Reihe nach bis 100, sucht euch vorher jedoch eine Zahl von 1 bis 9 aus. Nun heißt es aufpassen, denn jede Zahl, in der gewählte Zahl vorkommt, muß übersprungen werden. Erschweren könnt ihr das Spiel, wenn auch die Zahlen weggelassen werden müssen, die durch gegebene Zahl teilbar ist. **Zum Beispiel:** Ihr habt die 9 gewählt. Wegbleiben müssen also 9, 19, 29 usw. sowie alle Zahlen von 90 bis 99. Aber auch 18, 27, 36 usw., die durch 9 teilbar sind, dürfen nicht aufgezählt werden.

Komitatswettbewerb für die 3.-4. Klassen Spaß vom Anfang bis zum Ende

(Fortsetzung von Seite 1)

Allein schon die Tierchen an den Etiketten, die zur Unterscheidung bzw. zur Identifizierung der jeweils 2 Schüler pro Schule der einzelnen Klassen dienten, machten den Teilnehmern Spaß, obwohl sie doch ein bißchen Angst hatten, aber die Hemmungen waren durch das Auswählen der lustigen „Halsketten“ wie weggeblasen. Nach der kurzen Begrüßung des Schulleiters Zsolt Pathó erfuhren die Kinder alle Informationen zum Ablauf des Wettbewerbs von Deutschlehrerin Helga Mayer. Sie bekamen sog. Laufzettel, auf denen die Stationen standen, wo sie verschiedene Aufgaben zu lösen hatten. Diese waren:

**Leseverstehen –
Richtig oder Falsch,
Lückentext,
Grammatik,
Rätsel,
Bildbeschreibung,
Situationen**

Die Zweiergruppen standen so an den Türen zu den Stationen, wobei die Reihenfolge von ihnen selbst gewählt werden konnte. Sie wechselten sich also ab, als die vorige Gruppe aus dem Klassenzimmer kam. So war es möglich, daß der Wettbewerb für viele gleichzeitig begann und keiner den ganzen Vormittag warten mußte, um seine Kenntnisse in verschiedenen Bereichen der deutschen Sprache unter Beweis zu stellen. Die einzelnen Juroren beurteilten die Aufgaben an Ort und Stelle und trugen die Punktzahlen auf dem Laufzettel ein.



gut. Die Pädagogen meinen dazu: diese vom Deutschen Schulverein des Komitats Komorn-Gran auch unterstützten Wettbewerbe sind aus dem Leben der deutschen Nationalitätenschulen des Komitats nicht mehr wegzudenken. Es sind zugleich Veranstaltungen, die auch den begleitenden Deutschlehrerinnen eine Möglichkeit bieten, sich auszutauschen und aktuelle Themen des Unterrichts anzusprechen.

Auf meiner „Station“ mußten die Kinder ein Gespräch

Die deutsche Sprache unterrichtenden Schulen (Kategorie I) und die zweisprachigen (Kategorie II) wurden getrennt bewertet. Leider gibt es insgesamt nur zwei Schulen im Komitat mit zweisprachigem Deutschunterricht. So konnten sie jeweils 2 Gruppen pro Altersstufe anmelden.

Die strahlenden Gesichter der Kinder bei der Übergabe der Urkunden und kleinen Geschenke verriet: es lohnt sich, an so einem Wettbewerb teilzunehmen. Dieses System der Wettbewerbe funktioniert seit Jahrzehnten sehr

miteinander führen. Es ist erstaunlich, daß Kinder dieser Altersstufe schon fähig sind, sich in Alltagssituationen zu äußern. Manche taten das auch mit etwas schauspielerischem Talent, das bei den Teilnehmern zu beobachten war, die auch im Rezitieren von Texten oder Gedichten geübt sind.

Dank gebührt für die Organisation der Arbeitsgemeinschaft der Deutschlehrer der Grundschule von Tscholnok.

Im Namen der Jury:

Agathe Hárs

Folgende Ergebnisse wurden nach dem Abschluß bekannt gegeben:

Kategorie I

3. Klasse

1. Lili Széchenyi, Klára Kiss (Gyermely) 2. Levente Horváth, Lorenz Zsolt Waldmann (Woj) 3. Tamás Sibalin, Nóra Cseresznye (Sattelneudorf) und Zsófia Bartl, Katalin Daróczy (Taath)

4. Klasse

1. Milán Kniezl, Alexandra Schmidt (Tscholnok) 2. Lilla Bálint, Eszter Guba (Schemling) 3. Adinan Hussein, Jonathan Baumann (Gran)

Kategorie II

3. Klasse

1. Bonifác Hinn, Szonja Venczák (Obergalla) 2. Dávid Kázmán, Kinga Stefanek (Tarian) 3. Zsófia Eslári, Bianka Locker (Obergalla)

4. Klasse

1. Nadin Baranyai, Karina Fóris (Obergalla) 2. Adrienn Cságolya, Bettina Czivisz (Tarian) 3. Pálma Tomasovszky, Sándor Korali (Tarian)

Wie Eulenspiegel alle Kranken in einem Spital auf einmal ohne Arznei gesund machte

Eines Tages kam Eulenspiegel gen Nürnberg und schlug große Briefe an die Kirchtüren und an das Rathaus und gab sich für einen Wunderarzt für alle Krankheiten aus.



Nun war eine große Zahl kranker Menschen in dem neuen Spital, von deren der Spitalmeister gern einen Teil los gewesen wäre. Also ging er hin zu Eulenspiegel, dem Arzt, und fragte ihn, ob er wirklich die Kranken heilen könnte; es solle ihm wohl gelohnt werden.

Eulenspiegel sprach, er wolle ihm viele seiner Kranken gesund machen, wenn er zweihundert Gulden anlegen und ihm zusagen wollte. Da sagte der Spitalmeister das Geld zu, wenn er seinen Kranken helfe. Also verpflichtete sich Eulenspiegel, wenn er die Kranken nicht auf die Beine brächte, sollt' er ihm nicht einen Pfennig geben. Das gefiel dem Spitalmeister wohl und er gab ihm 20 Gulden im voraus.

Also ging Eulenspiegel in das Spital, nahm zwei Knechte mit sich und fragte die Kranken, jeden einzeln, was er für eine Krankheit habe, und zuletzt, ehe er von ihm ging, beschwor er ihn und sprach:

„Was ich dir sage, das sollst du heimlich halten und niemandem kundtun.“

Das versprachen denn die Kranken Eulenspiegel auf Treu und Glauben. Danach sagte er jedem einzeln:

„Soll ich euch Kranke nun gesundmachen und auf die Füße bringen, das kann nicht anders geschehen, als indem ich einen von euch zu Pulver verbrenne und es den anderen zu trinken gebe! Darum, wer von euch der schwächste ist und nicht gehen kann, den will ich zu Pulver verbrennen, auf daß ich den anderen helfen kann. Ich werde also mit dem Spitalmeister kommen und vor die Tür des Spitals treten und mit lauter Stimme rufen:



„Wer nicht krank ist, der komme alsbald heraus! Das verschläft nicht, denn der letzte muß die Zeche bezahlen.“

Da nahm sich ein jeder wohl in acht, und als Eulenspiegel mit dem Spitalmeister kam, beeilten sie sich mit kranken und lahmen Beinen, daß sie heraus-

kamen, denn keiner wollte der letzte sein. Sobald Eulenspiegel rief, liefen sie alle von dannen, darunter etliche, die seit zehn Jahren nicht aus dem Bett gekommen waren. Da nun das Spital ganz leer war und alle Kranken heraus waren, begehrte er seinen Lohn von dem Spitalmeister und sagte, er müsse eilends an ein anderes Ende. Da gab der Spitalmeister Eulenspiegel mit großem Dank das Geld, womit Eulenspiegel hinwegritt.

Aber nach drei Tagen kamen die Kranken alle wieder und beklagten sich über ihre Krankheit. Da fragte der Spitalmeister:

„Wie geht das zu? Ich habe Ihnen doch den großen Arzt geschickt, der Ihnen doch so gut geholfen hat, daß Sie alle auf ihren Füßen davongegangen sind.“

Da offenbarten die Kranken Eulenspiegels List, und der Spitalmeister merkte wohl den Betrug. Doch war Eulenspiegel längst über alle Berge, und man konnte ihm nichts anhaben.

Die kleine Hex`

Morgens früh um sechs kommt die kleine Hex`. Morgens früh um sieben schabt sie gelbe Rüben. Morgens früh um acht wird Kaffee gemacht. Morgens früh um neun geht sie in die Scheun`. Morgens früh um zehn holt sie Holz und Spän`. Feuert an um elf und kocht dann bis um zwölf. Fröschebein und Krebs und Fisch, hurtig, Kinder, kommt zu Tisch.

Man kann viel von Kindern lernen. Zum Beispiel, wie viel Geduld man hat. Franklin P. Jones
Ohne Kinder wäre die Welt eine Wüste. Jeremias Gotthelf



Darum liebe ich die Kinder, weil sie die Welt und sich selbst noch im schönen Zauberspiegel ihrer Phantasie sehen. Theodor Storm

Kinderlärm ist Zukunftsmusik. Autor unbekannt



Kinder sind Flügel des Menschen. Arabisches Sprichwort



Das Juwel des Himmels ist die Sonne, das Juwel des Hauses ist das Kind. Chinesisches Sprichwort



Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen. Unbekannt

Was eine Kinderseele aus jedem Blick verspricht! So reich ist doch an Hoffnung ein ganzer Frühling nicht. Heinrich Hoffmann von Fallersleben



Kinderland, du Zauberland, Haus und Hof und Hekken. Hinter blauer Wälderwand, spielt die Welt verstecken. Detlev von Liliencron



Wilhelm Curtman: Die verkehrte Welt

In der verkehrten Welt geht es wunderbar zu. Da stehen die Tische auf den Tellern, und die Stühle sitzen auf den Menschen, das Holz hobelt die Schreiner und der Amboß hämmert die Schmiede. Die Steine fliegen in der Luft und die Vögel liegen auf der Erde, die Bäume strecken die Wurzeln in die Höhe und das Obst muß man aus der Erde graben. Das Wasser fließt auf die Berge hinauf und der Kakao wird von den Gläsern getrunken. Der Schnee wird im Ofen gedörrt und die Eisschollen in den Kaffee getunkt.

Aber erst in der Schule, wie geht es da zu? Die alten Leute sitzen auf den Bänken und lernen, und die Kinder haben den Stock in der Hand und lehren. Da liest man nicht Buchstaben, sondern Äpfel und Birnen, da streut man nicht Sand auf das Papier, sondern Zucker auf Weißbrot. Wer am wenigstens lernt, der kommt auf den obersten Platz, und wer fleißig ist, der wird mit der Rute

1. Lest den Text gemeinsam und besprecht unbekannte Wörter!

2. Erarbeitet zusammen, wie der Text in der wirklichen Welt aussehen müßte!

gezüchtigt. Wer die Schule versäumt, der wird mit einer Geldmünze belohnt, und wer am besten plaudert, dem schenkt der Lehrer ein Stück Hundekuchen.

Auch zu Hause ist es so; die Eltern gehorchen den Kindern, und das Gesinde gehorcht niemandem. Die Knaben haben die Schlüssel zu der Speisekammer und die Mädchen zum Geldschrank. Und wenn die Mutter nicht genug Kuchen oder der Vater nicht genug Geld herbeischafft, werden sie von den Kindern tüchtig ausgescholten und fortgeschickt. Wenn der Knecht keine Lust zu arbeiten hat, muß das Vieh hungern, und

Aufgaben

3. Lest den letzten Absatz noch einmal und diskutiert darüber!

Dunkel war's,...

Und auf einer roten Bank, die blau angestrichen war saß ein blondgelockter Jüngling mit kohlrabenschwarzem Haar.

Neben ihm 'ne alte Schrulle, die kaum siebzehn Jahr alt war, in der Hand 'ne Butterstulle, das mit Schmalz bestrichen war.

Oben auf dem Apfelbaume, der sehr süße Birnen trug, hing des Frühlings letzte Pflaume und an Nüssen noch genug.

Von der regennassen Straße wirbelte der Staub empor.

wenn die Magd tanzen will, darf die Milch überlaufen und der Kehricht an der Stubentüre liegen.

So geht es in der verkehrten Welt, und manchen Menschen gefällt es anfangs außerordentlich gut darin. Wer aber drei Tage dort war, der läuft wieder fort und will sein Leben lang nicht wieder hinein.

4. Schreibt einen Aufsatz, wie ihr euch die verkehrte Welt in eurer Schule vorstellt!

5. Seht euch das Bild oben an und beschreibt es. Malt selbst ein Bild von einer verkehrten Sache!

Und ein Junge bei der Hitze mächtig an den Ohren fror.

Beide Hände in den Taschen hielt er sich die Augen zu. Denn er konnte nicht ertragen, wie nach Veilchen roch die Kuh.

Und zwei Fische liefen munter durch das blaue Kornfeld hin. Endlich ging die Sonne unter und der graue Tag erschien.

Holder Engel, süßer Bengel, furchtbar liebes Trampeltier. Du hast Augen wie Sardellen, alle Ochsene gleichen Dir.

Lest das Gedicht und sprecht darüber!



Was Kinder wissen möchten

Was sind Kaulquappen?



Die Jungen der Frösche nennt man Kaulquappen, ebenso wie die der Kröten und Molche. Sie legen ihre winzigen, weichen Eier, den Laich, im Wasser ab. In den Eiern entwickeln sich die Larven, die durch Kiemen atmen. Schon nach wenigen Tagen ist die Form der Kaulquappe erkennbar und nach einigen Tagen schlüpft dann die Larve aus dem Ei. Diese Kaulquappen besitzen zunächst noch äußere Kiemen. Dann bilden sich Kiemen und Ruderschwänze zurück. Lungen und Beine bilden sich aus. Zum Luft holen schwimmen die Kaulquappen an die Wasseroberfläche. Mit großem Appetit fressen sie ununterbrochen Algen und Wasserpflanzen und werden ihren Eltern immer ähnlicher. Nach Wochen wachsen dann die Vorderbeine und die Schwänze verschwinden. Nach drei Jahren ist der Frosch ausgewachsen und zur Paarung bereit. Nun kann er ans Ufer klettern und sich auch auf die Jagd nach Insekten und Schnecken machen.

Warum quaken Frösche?

Im Frühjahr kommen die Frösche aus ihren Schlamm- oder Erdlöchern heraus, in denen sie den Winter verbracht haben. Die Männchen versammeln sich an Teichen und Tümpeln und dann beginnt wieder die Saison der Quakkonzerte. Mit ihrem Quaken wollen die Froschmännchen die Weibchen anlocken, um sich mit ihnen zu paaren. Immer nur die Männchen rufen so laut, daß auch die Menschen es hören. Und zwar

immer während der Paarungszeit. Da dieses Quaken und Rufen mit der Paarung zu tun hat, nennt man es *Paarungsruf*. Daraufhin folgen die Weibchen dem Ruf und finden ihr Männchen. Sie orten es also durch den Ruf. Der Ruf dient aber auch dazu, das eigene Revier gegenüber Rivalen abzugrenzen. An der Kehle oder an den Mundwinkeln haben die Männchen dafür Schallblasen. Das sind dehnbare, dünne Ausstülpungen der Haut, die man fast nur sieht, wenn sie aufgeblasen sind. Die Frösche erzeugen damit ihr Quaken. Je größer die Schallblasen sind, desto lauter das Rufen und Quaken.



Warum klappern Störche?

Sicherlich habt ihr alle schon Störche hoch oben in ihrem Nest oder auf Nahrungssuche über eine Wiese stolzieren sehen. Im Frühjahr kommen sie aus ihren Winterquartieren zurück an ihre Nistplätze, die sie Jahr für Jahr wieder benutzen und mit Zweigen und Ästen weiter ausbauen. So entstehen im Laufe der Zeit mächtige, hohe *Horste* – so werden die Nester genannt –, die bis zu eineinhalb Meter hoch und breit werden können. Störche verständigen sich, weil sie nur eine schwache Stimme haben, durch Klappern mit dem Schnabel. Deshalb nennt man sie manchmal auch Klapperstörche. Geklappert wird allerdings zur Begrüßung des Partners am Nest und zur Verteidigung gegen Nestkonkurrenten. Gemeinsam geklappert wird auch, wenn die Störche miteinander flirten. Nach der Paarung im April legt das Weibchen im Abstand von zwei



bis drei Tagen drei bis fünf weiße Eier. Nach etwa 32 Tagen schlüpfen dann die Jungen, die bis zu 68 Tage im Nest bleiben. Beide Eltern kümmern sich rührend um den Nachwuchs, der im Juni oder Juli das Nest verläßt, um für sich selbst zu sorgen.

Quizfragen

1. Wie nennt man den Storch noch?

- a. Adebar
- b. Adelbert
- c. Adelheid

2. Wo baut der Storch sein Nest?

- a. in Baumkronen
- b. in Höhlen
- c. auf Dächer oder Masten

3. Wo überwintern Störche?

- a. in Amerika
- b. in Afrika
- c. in Asien

4. Wieviel Tage brütet der Storch?

- a. 19 Tage
- b. 25 Tage
- c. 32 Tage

4. Welche Farbe haben die Storcheneier?

- a. braun
- b. weiß
- c. gesprenkelt

...der Mond schien helle, schneebedeckt die grüne Flur, als ein Auto blitzesschnelle langsam um die Ecke fuhr.

Drinnen saßen stehend Leute schweigend ins Gespräch vertieft als ein totgeschossener Hase auf der Sandbank Schlittschuh lief.

Und der Wagen fuhr im Trabe rückwärts einen Berg hinauf. Droben zog ein alter Rabe grade eine Turmuhr auf.

Ringsumher herrscht tiefes Schweigen und mit fürchterlichem Krach spielen in des Grases Zweigen zwei Kamele lautlos Schach.